

01

## Speyer

Die Gründung der jüdischen Gemeinde in Speyer geht ins Jahr 1084 zurück. Der mittelalterliche Friedhof existiert heute nicht mehr. Er wurde 1435 vom Rat der Stadt Speyer konfisziert und an Christen verpachtet. Die Steine wurden abgeräumt. Bei Ausgrabungen und Bauarbeiten wurden einige dieser Grabsteine entdeckt, die als Treppenstufen und Fensterbänke in Privathäusern eingebaut waren.

Im Jahre 1888 wurde im Bereich der städtischen Friedhofsanlage ein neuer jüdischer Friedhof eingerichtet. Dieser wurde durch den Bezirksrabbiner Dr. Salvendi aus Bad Dürkheim eingeweiht. Der Friedhof wird inzwischen wieder belegt, nachdem seit 1996 eine jüdische Gemeinde existiert.



04

## Winnweiler

Der jüdische Friedhof wurde 1721 als Verbandsfriedhof angelegt. Die letzte Bestattung fand 1963 statt. Beerdigt wurde der Viehhändler Isak Frank, der 1940 nach Gurs deportiert worden war. Frank und seine 1951 verstorbene Frau waren die einzigen, die 1947 wieder in die Heimat zurückkehrten.

Nach Zerstörungen in der NS-Zeit wurde der Friedhof nach 1945 wieder hergerichtet. Heute sind noch 346 Grabsteine erhalten. Die Trauerhalle wurde um 1890/1900 aus Sandsteinen erbaut. Sie ist allerdings sehr sanierungsbedürftig.



02

## Neustadt

Der Friedhof in Neustadt wurde 1862 angelegt und durch Rabbiner Aaron Merz aus Bad Dürkheim eingeweiht. 1922 wurde er erweitert. Das auf dem Friedhof stehende Denkmal „Den Opfern aus der Pfalz zum Gedenken“ ist aus dem Jahre 1954 und stand ursprünglich auf dem Platz der 1938 zerstörten Synagoge. Es sind etwa 540 Grabsteine vorhanden.

Die auf dem Friedhof stehende Trauerhalle ist eine der größten Trauerhallen in der Pfalz. Sie wurde 1885 durch den Architekten Matthias Lichtenberger erbaut.

Der Friedhof ist einer von fünf Friedhöfen in der Pfalz, der bis zur Gegenwart belegt wird.



05

## Ingenheim

Der Friedhof gehört mit mehr als 2000 Grabsteinen zu den drei größten Verbandsfriedhöfen in der Pfalz. Das Einzugsgebiet erstreckte sich von der Grenze im Elsass bis nach Bergzabern. Er wurde Mitte des 17. Jahrhunderts angelegt. Bis dahin wurden die Toten der jüdischen Gemeinde in Annweiler beigesetzt.

Im Februar 1939 wurde der Friedhof geschändet. Nach dem Ende des zweiten Weltkriegs konnte der Friedhof im Rahmen einer Aktion des alliierten Militärs wieder hergestellt werden. Der Friedhof wird heute durch ehrenamtliches Engagement vorbildlich gepflegt.



03

## Kaiserslautern

Die Toten der jüdischen Gemeinde wurden zunächst auf dem Friedhof in Mehlingen beigesetzt.

1858 konnte die jüdische Gemeinde einen eigenen Friedhof in Kaiserslautern eröffnen. Seit 1874 wurden die Grundstücke um den jüdischen Friedhof mit Flächen des neuen christlichen Friedhofes der Stadt belegt. Damit war der jüdische Friedhof die Keimzelle des heutigen Hauptfriedhofes.

Aus der NS-Zeit liegen keine Mitteilungen über Schändungen des Friedhofes vor, doch ereignete sich eine solche bereits im Sommer 1928. Der Friedhof wird heute auch noch belegt.



06

## Rülzheim

Der Friedhof wurde 1826 angelegt. Bis Anfang des 19. Jahrhunderts wurden die Toten der jüdischen Gemeinde in Essingen und Ingenheim beigesetzt. Der Friedhof entwickelte sich sehr rasch zu einem Verbandsfriedhof für die umliegenden Gemeinden bis Germersheim und Hagenbach.

Der Friedhof wurde im Mai 1927 geschändet. Auf dem gut gepflegten Friedhof, befinden sich 430 Grabsteine.

Im Jahre 1998 konnte durch die Regionalen Schule in Rülzheim mit Unterstützung der Ortsgemeinde eine Dokumentation des Friedhofes gefertigt werden.



### SHALOM PFALZ

Jüdisches Leben in der Pfalz

#### Eberhard Dittus

Bauftragter der Evangelischen Kirche der Pfalz für Gedenkstättenarbeit und Beauftragter der Jüdischen Kultusgemeinde der Rheinpfalz für den Erhalt der Jüdischen Friedhöfe in der Pfalz

67433 Neustadt | Heinrich-Strieffler-Strasse 11

Tel. 0172 7474419 | info@shalom-pfalz.de

Fotos: Eberhard Dittus

Oben: Neue Synagoge „Beth Shalom“ in Speyer  
Vorne: Das Tal der Gemeinden in Yad Vashem

[www.shalom-pfalz.de](http://www.shalom-pfalz.de)

## Shalom Pfalz

אינגנהיים INGENHEIM  
פירמאזנס PIRMASENS  
רוכנהאוזנס RÖCKENHAUSEN  
גרונישטאט GRÜNSTADT  
פרינקנטאל FRANKENTHAL  
לודוויגס האפן LUDWIGSHAFEN  
באד דירקנהיים BAD DÜRKHEIM  
מוטרשטאט MUTTERSTADT  
שפיירא SPEYER  
האסלוח HASSLOCH  
נישטאט נוישטאט NEUSTADT  
אדנקובן EDENKOBEN  
רילצהיים RÜLZHEIM  
לאנדאן LANDAU  
רוקנהאוזן ROCKENHAUSEN  
רודאלבן RODALBEN  
דאן DAHN  
קייזרסלאוטן KAISERSLAUTERN  
קוזל KUSEL  
פירמאזנס PIRMASENS  
לאנדשטול LANDSTUHL  
הומבורג HOMBURG  
צוויבריקן ZWEIBRÜCKEN  
סט אינגברט ST. INGBERT

## Jüdische Friedhöfe in der Pfalz

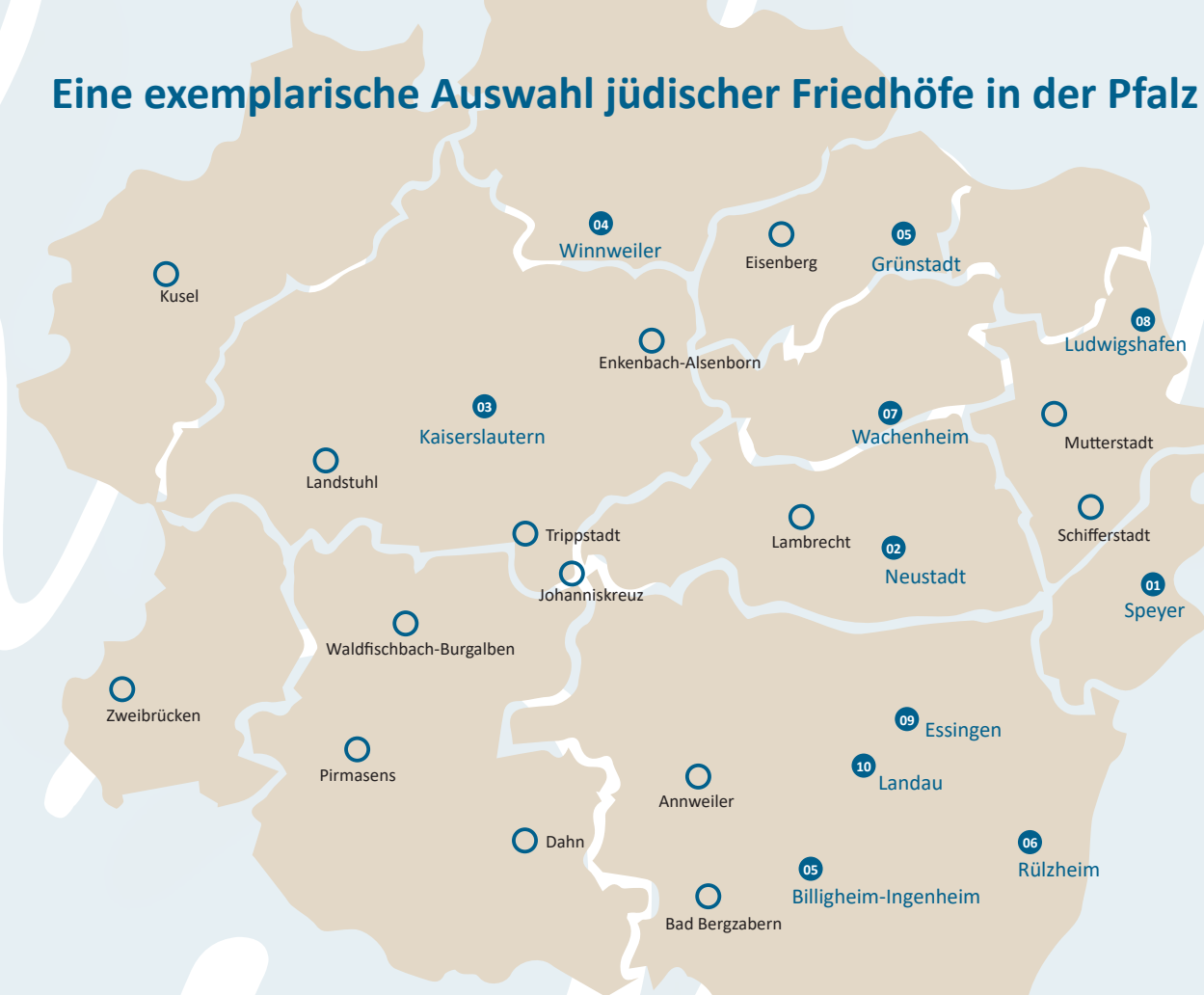
Synagogen und Friedhöfe zählen im jüdischen Kultus zu den „Heiligen Orten“. Während die meisten Synagogen in der Pogromnacht 1938 von den Nazis zerstört wurden, sind heute noch mehr als 80 Friedhöfe in der Pfalz erhalten.

Die Friedhöfe „für die Ewigkeit“ zu erhalten, ist nach jüdischer Religion eine zwingende Notwendigkeit! Das wiederum bedeutet allerdings auch eine große Herausforderung für die Ortschaften, weil die meisten jüdischen Gemeinden während der Nazi-Diktatur ausgelöscht wurden.

Kulturhistorisch zählen die jüdischen Friedhöfe heute zu geschützten Denkmälern und Gedenkstätten. In einigen Orten haben sich kleine Initiativen gebildet, um die Friedhöfe zu pflegen und zu erhalten.

Weitere Informationen zu den Friedhöfen finden Sie unter: [www.alemannia-judaica.de](http://www.alemannia-judaica.de).

## Eine exemplarische Auswahl jüdischer Friedhöfe in der Pfalz



07

## Wachenheim



Der Friedhof wurde im 16. Jahrhundert angelegt. In einer Urkunde des Stiftes Limburg taucht der Name „Judengruben“ bereits im Jahre 1522 auf. Mit Essingen und Ingenheim zählt dieser Friedhof zu den drei größten Verbandsfriedhöfen in der Pfalz. Er war auch zentraler Begräbnisplatz für die jüdische Gemeinde aus Bad Dürkheim. Der älteste, der etwa 1000 erhaltenen Grabsteine, ist aus dem Jahre 1724.

Die 1895 erbaute Friedhofshalle, ist mit ihrer Holzbalkenkonstruktion, die einzige dieser Art in ganz Rheinlandpfalz. An einer Innenwand ist ein Totengebet in hebräischer Sprache erhalten.

## Orte mit jüdischen Friedhöfen in der Pfalz:

Albisheim  
Alsenz  
Annweiler  
Billigheim-Ingenheim  
Börrstadt  
Breunigweiler  
Busenberg  
Carlsberg  
Deidesheim  
Dielkirchen  
Edenkoben  
Essingen alt  
Essingen neu  
Frankenthal

Fußgönheim  
Gauersheim  
Gaugrehweiler  
Göllheim  
Gries  
Grünstadt  
Hagenbach  
Hassloch  
Herschweiler  
Herxheim  
Hettenleidenheim  
Heuchelheim  
Hinzweiler  
Hochspeyer  
Hochstadt

Höheind  
Illbesheim  
Kaiserslautern  
Kindenheim  
Kirchheim  
Kirchheimbolanden  
Kirrweiler  
Lamsheim  
Landau  
Landstuhl  
Ludwigshafen  
Lustadt  
Marienthal  
Mehlingen  
Münsterappel

Mutterstadt  
Neuhofen  
Neustadt  
Niederkirchen  
Obermoschel  
Obrigheim  
Odenbach  
Offenbach-Hundheim  
Otterstadt  
Pirmasens  
Rockenhausen  
Rodalben  
Rülzheim  
Schifferstadt  
Speyer

Steinbach/Donnersberg  
Steinbach/Glan  
Teschenmoschel  
Thaleischweiler  
Thallichtenberg  
Venningen  
Wachenheim  
Waldgrehweiler  
Waldmohr  
Wallhalben  
Weitersweiler  
Winnweiler  
Zweibrücken

10

## Landau



Möglicherweise war bereits im Mittelalter in Landau ein jüdischer Friedhof vorhanden. Allerdings liegen keine Belege vor. Wir wissen allerdings, dass jüdische Gemeindeglieder aus Landau viele Jahrzehnte in Essingen beigesetzt wurden.

Im Jahre 1847 erwarb die jüdische Gemeinde ein Grundstück, das als Friedhof genutzt wurde.

Der seit 1991 unter Denkmalschutz stehende Friedhof ist inzwischen von allen Seiten des kommunalen Stadtfriedhofes umgeben.

09

## Essingen



Nach einer Inschrift am Eingang des Friedhofes wurde dieser 1618 angelegt. Bis ins 19. Jahrhundert wurde er mehrfach erweitert. Verstorbene aus nahezu 30 umliegenden Gemeinden wurden hier beigesetzt. Damit zählt dieser Friedhof mit seinen mehr als 2000 Grabsteinen zu den drei größten Verbandsfriedhöfen der Pfalz.

Im Jahre 1869 wurde auf der anderen Seite der vorbeiführenden Straße ein neuer Friedhof angelegt.

08

## Ludwigshafen



Ein Antrag um Zuteilung einer Fläche für einen jüdischen Friedhof wurde 1854 gestellt. Die Eröffnung fand 1957 statt. In den folgenden Jahren wurde das Friedhofsgelände mehrfach erweitert. Zum Friedhof führt ein Sandsteinportal, dessen hebräische Inschrift lautet: „Die Lebenden wissen, dass sie sterben müssen“. NS-Schergen schändeten und zerstörten den Friedhof. Grabsteine wurden an Steinmetze in der Stadt und im Odenwald verkauft. Seit dem Jahre 1954 wurde damit begonnen den Friedhof wieder aufzubauen.

Der Friedhof wird bis zur Gegenwart als Begräbnisstätte genutzt.